

Herausforderung Psychiatrie

Gestern besuchte Bundestagsabgeordneter Jürgen Hardt die Stiftung Tannenhof.

VON CRISTINA
SEGOVIA-BUENDÍA

Bundestagsabgeordneter Jürgen Hardt stattete gestern der Stiftung Tannenhof einen Besuch ab. Er informierte sich über die Bedingungen in der Psychiatrie. Um ihrer anspruchsvollen Arbeit gerecht zu werden, wünscht sich Dietmar Volk, kaufmännischer Direktor der Stiftung, von der Politik zum einen mehr finanzielle Unterstützung für Kliniken, zum anderen müssten Pflegeberufe in Deutschland attraktiver werden.

System muss gestärkt werden

Für den Besuch des Bundestagsabgeordneten hatten sich Volk und sein Team einen besonderen Rundgang überlegt. Jürgen Hardt (CDU) sollte selbst die Entwicklung der Klinik erleben, also steuerten sie mit ihm als erstes eines der älteren Häuser aus den 1970er Jahren an und im Anschluss eines der neueren, von 2014. Bei Letzterem handelt es sich um das Jochen Klepper Haus, die geschlossene Abteilung für psychisch erkrankte Menschen. Hier wurde offensichtlich, welche medizinischen und sicherheitstechnischen Ansprüche eine spezialisierte Klinik wie die Stiftung Tannenhof vorweisen muss. Ein modernes Gebäude, mit sämtlichen Sicherheitsstandards von Fenstern bis Türklinken und minimierten Gefahrenquellen für suizidgefährdete Personen,



Dietmar Volk (l.), Dr. Eva Niederhofer und Dr. Jörg Hilger, kommissarischer Ärztlicher Direktor der Stiftung Tannenhof (r.), führten Jürgen Hardt durch das Tannenhof-Gelände.

Foto: Segovia

erklärte Dr. Jörg Hilger, Kommissarischer Ärztlicher Direktor der Stiftung. Hardt schaute sich interessiert um, stellte viele Fragen.

Anlass für seinen Besuch gibt zum einen die steigende Zahl der Menschen in Deutschland, die im Alter von psychischen Erkrankungen betroffen sind, wie etwa Demenz. Weshalb der Rundgang auch von Dr. Eva Niederhofer, Leitende Ärztin für die gerontopsychiatrische Abteilung, also jener, die sich mit altersspezifischen Erkrankungen beschäftigt, begleitet wurde.

Hardt überzeugte sich selbst, mit welchem Aufwand die

Stiftung auf geschultes Klinikpersonal setzt und mit eigenen Mitteln immer wieder versucht, die Klinikgebäude zu sanieren und den heutigen Ansprüchen entsprechend aufzurüsten. Kein einfaches Unterfangen, gab Dietmar Volk zu. „Wir brauchen dringend ein Investitionsprogramm für Krankenhäuser. Bei unserem Rundgang haben wir Wert darauf gelegt, Herrn Hardt deutlich zu machen, dass wir das Geld vom Land nicht rumliegen lassen, sondern gezielt einsetzen.“

Beispielsweise in den Neubau des Jochen-Klepper-Hauses. Doch an vielen anderen Stellen zeigt sich dringender Sanie-

rungs- und Investitionsbedarf. „Aus eigenen Mitteln werden wir demnächst eine Sporthalle bauen.“ Sport erhöhe den Behandlungserfolg, erklärte Volk. Hardt lobte, dass die Klinik trotz begrenzter Mittel auf gutes Personal setze und bemüht sei, ihre Häuser modern zu halten. „Ich glaube, mit den neuen Gesetzen zur Finanzierung von Kliniken sind wir auf Landesebene auf einem guten Weg.“ Auf Bundesebene, versprach Hardt, sich stärker für eine gute ärztliche Behandlung einzusetzen, bemerkte aber auch, dass Deutschland schon jetzt eines der bestens Gesundheitssysteme der Welt habe.